

erschient wöchentlich viermal:  
**Montag, Mittwoch, Freitag  
 und Samstag.**  
 Bezugspreis vierteljährlich:  
 mit der Post abgeholt 2.40 M.,  
 durch die Post zugestellt 2.70 M.,  
 Montabaur monatlich 80 Pf.,  
 durch unsere Agenten ins Haus  
 gebracht monatlich 85 Pf.  
 Telegramm-Ausschrift:  
 Kreisblatt Montabaur.  
 Fernruf Nr. 10.  
 Geschäftsstelle Peterstorfr. 1.

# Kreis-Blatt



**für den Unterwesterwaldkreis.**  
 (Amtliches Kreisblatt.)  
 Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigenpreise:  
 Die 6-gespaltene Zeile über  
 deren Raum 20 Pfg. Reklame:  
 3-gespaltene Zeile 60 Pfg.  
 Anzeigen finden im ganzen  
 Kreise wirksamste Verbreitung.  
 Beilagen nach Vereinbarung.  
 Bestellungen werden jederzeit  
 angenommen.  
 Post-Schließfach 4.  
 Postfach-Konto Nr. 22244  
 Frankfurt a. M.  
 Bank-Konto:  
 Landesbankstelle Montabaur.

Nr. 170 Montabaur, Samstag, den 2. November 1918. 51. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

betreffend die Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel.  
 Vom 1. 8. 18.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 507) und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 1. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Stellen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- u. Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umlauf (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.  
 Berlin, den 1. August 1918.

Der Reichskanzler. J. A.

Montabaur, den 30. Oktober 1918.

An die Herren Bürgermeister.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt und mir von verschiedenen Seiten bestätigt worden, daß die Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 2. Februar 1918, Kreisblatt Nr. 24, nach welcher Jugendlichen unter 17 Jahren der Besuch von Wirtschaften verboten ist, in zahlreichen Fällen weder von den Jugendlichen noch von den Wirten beachtet wird. Es kommt sogar vor, daß Witte und Spielspiele Jugendlichen zu hohen Geldsätzen dulden.

Indem ich hiermit nochmals um nachdrücklichste Durchsetzung obiger Verfügung ersuche, weise ich darauf hin, daß ich in weiteren Übertretungsfällen unmissverständlich die Schließung der in Frage kommenden Wirtschaften veranlassen werde.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 30. Oktober 1918.

Die Wahl des Wilhelm Müller aus Zurbach zum Schwärzter dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.  
 Der Kgl. Landrat: Vertuch.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die pünktliche Einsendung des monatlichen Fortberichts über die Bevölkerungsbewegung wird hierdurch dringend erinnert.

Mit Bezug auf mein Rundschreiben Nr. 91 vom 28. Juni wird erwartet, daß die Berichte bereits am 5. des Monats bei der Verteilungsstelle des Kreises vorliegen.

Montabaur, den 30. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
 Vertuch.

Die Oelmühle des Bürgermeisters Oster in Grenzau und des Sägewerksbesitzers Stumpf in Grenzau mußten wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers geschlossen werden. Personen, die noch Ansprüche an die beiden Mühlen zu stellen haben, wollen sich diesbezüglich mündlich oder schriftlich an das Landratsamt in Montabaur wenden. Die Ansprüche werden alsdann geprüft werden. Sind sie berechtigt, so wird die Kreis-Mühle (Mühle der Gebr. Vahl) in Montabaur angewiesen, Öl und Oelkuchen auszuhandigen. Selbstverständlich können nur diejenigen Ansprüche befriedigt werden, die mit Mahlscheinen belegt sind.

Montabaur, den 30. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 28. Oktober 1918.

Ich gebe hiermit bekannt, daß auf Grund der im Reichsgesetzblatt von 1918 Seite 1117 veröffentlichten Verordnung vom 20. Sept. 1918 eine Änderung in der Anrechnung des Selbstversorger-Fleisches vom 25. Septbr. 1918 ab stattfindet. Die Verordnung bestimmt, daß bei Hauschlachtungen, die nach dem 25. 9. 18 vorgenommen werden, für je 400 Gramm Schlachtviehfleisch, Wildpret oder für ein Huhn (Hahn oder Henne) die Fleischkartenabschnitte einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahr die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen sind.

Die Anrechnung des Selbstversorger-Fleisches aus Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen oder Schweinen erfolgt also im Schlachtjahr 1918/19 mit **400 Gramm pro Kopf und Woche**, bei Rindern unter 6 Jahren mit **200 Gramm pro Kopf und Woche**.

Den Herren Bürgermeistern mache ich hiermit zur Pflicht, die Anrechnung des Selbstversorger-Fleisches in der hier vorgeschriebenen Weise vorzunehmen. Den Wortlaut der Verordnung vom 20. 9. 18 (RWB. S. 1117) ersuche ich genau nachzulesen.

Der Kön. Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 26. Oktober 1918.

Die Wahl des Johann Hölzgen aus Eschelbach zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von acht Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

## Bekanntmachung

Nr. 1./11. 18. S. 2.

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern u. Cocain.  
 Vom 2. November 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichsgesetzbl. S. 37) sowie der Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichsgesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen

a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 376),

b) die Auskunftspflicht gemäß den Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichsgesetzbl. S. 187),

bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Cocablätter (Folia Cocae),
2. Cocain und seine Salze als Roh-, Halbfertig- und Fertigware.

§ 2.

### Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Ausgenommen von der Beschlagnahme bleiben Vorräte eines Eigentümers, die weniger als 500 g betragen

## Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Seyffert-Ringer.  
 (Nachdruck verboten.)

Erst vor einigen Tagen waren sie so recht herzlich und fröhlich zusammen gewesen. Beim Abschiede hatten die Blicke tief und innig ineinander geruht.

Und Annela war nicht launisch.  
 Heinrich konnte doch nicht verlangen, daß sie feinetwegen an jedem Nachmittage zu Hause blieb. Er verstand vorher niemals anzugeben, wann er wieder Urlaub erhalten würde. Er kam jedesmal unerwartet.

Doch alle Beschwichtigungsgründe konnten an seiner Zustimmung nichts ändern.  
 Er empfahl sich bald, und die Tante hielt ihn nicht zurück.

Er ging noch eine Weile in der Nähe des Gartens auf und ab in der Hoffnung, Annela zu treffen. Doch sie kam nicht, und seine Füße schmerzten.

Sehr niedergeschlagen trat er den Rückweg an.  
 Ein paar Tage später hatte er denselben Mißerfolg.

Als er bei einem dritten und vierten Besuch vergeblich nach Annela fragte, konnte er nicht länger daran zweifeln, daß sie ihm absichtlich auswich.

Fräulein Heinrot war wieder freundlich und mütterlich besorgt um ihn. Sie gab ihm manchen Bekehrer, hatte stets eine gute Marke und teure Zigarren für bereit, aber ein Zwang war bei all dem, das merkte er recht wohl.

Die Besuche bei ihr, früher für Heinrich eine Quelle der Freude und stillen Glückes, bereiteten ihm jetzt nur Unbehagen. Instinktiv fühlte er heraus, daß auch die Tante etwas gegen ihn hatte. Er fragte sie, ob sie böse auf ihn sei. Da schüttelte sie nur den Kopf, weinte vor ihm hin und meinte endlich, daß sie doch wohl alle Ursache habe, traurig zu sein. Sie habe und jede täglich viel erbarmenswürdige Not bei ihren Wohltätigkeitsarbeiten, daß ihr alle Freude am Leben vergällt sei.

Als sie ihm mehrmals mit dieser und jener Ausrede ausgewichen war, gab Heinrich seine Besuche fast ganz auf. Es war ihm jetzt gestattet worden, außerhalb der Kaserne zu wohnen und sich selbst zu beschäftigen. Er empfand diese Änderung mit großem Wohlbehagen, und doch lehnte er sich nach der Front hinaus.

Die Entfremdung, welche zwischen ihm und der Tante bestand und nicht zu überbrücken war, vor allem aber der Umstand, daß Annela sich hartnäckig jeder Begegnung mit ihm zu entziehen wußte, bedrückte und verstimmt ihn in tiefster Seele, verleidete ihm den Aufenthalt hier.

Und schneller, als er vermutet, noch vor Weihnachten, erhielt sein Bataillon den Befehl zum Ausmarsch an die Front.

Da stand Heinrich denn zum letzten Male vor seiner mütterlichen Freundin und nahm ihre Segenswünsche entgegen. An diesem Tage waren die Possusischen Damen wirklich ausgegangen, und er konnte sich persönlich nicht mehr von ihnen verabschieden.

Fräulein Heinrot packte für ihren Pflegesohn zusammen, was Küche und Keller hergeben wollten; ihr war sterbensweh ums Herz, und beinahe hätte sie alles verraten, so leid tat ihr Heinrich, dessen bleiches Gesicht die Seelenpein verriet, die er in den letzten Wochen erduldet.

„Daß du noch so kurz vor dem Fest hinaus mußt, mein Junge, ist mir schrecklich. Hättest du wenigstens noch Weihnachten mit uns feiern können!“

Eine herbe Entgegnung schwebte ihm auf den Lippen, aber er unterdrückte sie gewaltsam.

Wozu sollte er der guten Seele noch in letzter Stunde weh tun? Warum Annela sich so auffallend von ihm zurückgezogen, das erfuhr er ja doch nicht.

Sein schönes, köstliches Glück war dahin, verjunken, nachdem es ihm kurze Zeit geblüht. Alles andere ließ ihn gleichgültig.

Als er zum letzten Male durch den winterlichen Garten schritt, küßte er eine bange Ahnung ihm zu: „Du wirst nicht wiederkehren, Annela nie, niemals wiedersehen!“

Ein paar Tränen stürzten heiß über sein bleiches schmales Gesicht. \*

Doch er war sich keiner Schuld bewußt. In stolzer Haltung betrat er die Straße. Sein Leben gehörte dem Vaterlande.

Noch in derselben Nacht erfolgte der Ausmarsch seiner Truppe.

### 9. Kapitel.

Der erste April rückte mit unheimlicher Schnelligkeit näher, und noch wußte Erwin nicht, woher er die otertausend Mark beschaffen sollte, um die Schuld zu begleichen, die wie eine schwere Last seine Seele bedrückte, ihm den Schlaf raubte.

Ob er hatte er daran gedacht, Heinrich um das Geld zu bitten. Aber ein Rest von Ehrgefühl hielt ihn davon ab, die Berwegenheit bis zum äußersten zu treiben. Am Heinrich zur Hergabe eines Darlehens zu bewegen, hätte Erwin Lügen erlernen müssen. Und vor einer neuen Schuld gerade seinem ernstesten Bruder gegenüber schreckte er doch zurück.

Aber von irgend jemandem mußte er natürlich Hilfe erlangen. Sein Augenmerk lenkte sich auf einen Kollegen Leo Rosenberg.

Doch von einem Tage zum anderen verschob er es, sein Anliegen vorzubringen. Immer noch hatte er auf einen Glückszufall gehofft.

Erwin spielte in verschiedenen Lotterien. Ein Gewinn in der Preussischen hat schon so manchem aus aller Verlegenheit geholfen.

Doch Erwin wartete vergeblich auf eine Gunst des Zufalls. Die Zeit drängte. Es blieb ihm keine Wahl. Leo Rosenberg war und blieb seine letzte Zuflucht. Und doch wagte er sich nicht an ihn heran.

Jedenfalls mußte er nun doch eine raffinierte Lüge erfinden, um jenen zur Herausgabe einer so großen Summe zu bestimmen. Es war ein gewagtes Experiment; denn Rosenberg war ein sehr ehrlicher Mensch, dessen klaren, durchdringenden Blick Erwin fürchtete.

Von einem so nüchternen, leidenschaftslosen Beamten durfte man kein Verständnis erwarten für die Verirrungen, welche der Leichtgläubigen sich zuschulden kommen läßt.

**Wirkung der Beschlagnahme.**

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist. a. rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit nicht eine Ausnahme auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt ist. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

**Veräußerungserlaubnis.**

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Vierzierung der beschlagnahmten Gegenstände gestattet:

1. an die Haupt-Sanitäts-Depots und die Sanitäts-Depots des Heeres und der Marine;
2. mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des königlichen Kriegsministeriums, Sanitäts-Departement, in Berlin.

**Verarbeitungserlaubnis.**

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung von Cocablättern zu Cocain hydrochl. und Cocain nitr. allgemein gestattet. Im übrigen ist die Verarbeitung nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des königlichen Kriegsministeriums, Sanitäts-Departement, in Berlin, erlaubt.

**Meldepflicht.**

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen einer einmaligen Meldepflicht, soweit der Vorrat eines Eigentümers mindestens 500 g beträgt.

**Meldepflichtige Personen.**

Zur Anmeldung verpflichtet sind: alle natürlichen und juristischen Personen, welche die im § 1 bezeichneten Gegenstände im Gewahrsam haben, insbesondere auch landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

**Meldestelle, Stichtag, Meldefrist.**

Die Meldungen sind über die am 2. November 1918 (Stichtag) vorhandenen Mengen bis zum 15. November 1918 (Meldefrist) an das Sanitäts-Departement des kgl. Kriegsministeriums in Berlin W 66, Wilhelmstr. 94/96, zu erstatten.

**Inkrafttreten.**

Diese Bekanntmachung tritt am 2. November 1918 in Kraft.

**Frankfurt (Main),** den 2. November 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel,

General der Infanterie.

**Mainz,** den 2. November 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

**Coblenz,** den 2. November 1918.

Kommandantur der Festung

Coblenz-Chrenbreitstein.

**Nichtamtlicher Teil**

**Deutscher Tagesbericht.**

WTB Großes Hauptquartier, 31. Okt. (Amtl.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomergen an der Lys wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und im Walde von Normal zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanterie-Gefechte.

Trotzdem er selbst ohne Lug und Trug, war es nicht leicht, sein Vertrauen zu gewinnen.

Um keinen Preis durfte er erfahren, daß Erwin bereits vom rechten Wege abgelenkt, durch die gefälschte Unterschrift sich mit dem Straßengesetz in Konflikt gebracht hatte.

Und doch beruhte auf Rosenbergs Hilfe seine letzte Hoffnung. Er hatte keinen weiser, an den er sich wenden konnte. Er mußte es wagen!

Was konnte er wohl erinnern, um glaubhaft zu machen, daß er für jemand Bürgschaft geleistet und hintergangen worden war? Daß er nun, wolle er nicht selbst ins Unglück kommen, für die Summe aufkommen müsse, die ein anderer schuldet.

Wer konnte dieser andere sein?

Ein Gedanke blühte in Erwin auf, der ihn selbst entsetzte. Aber blieb ihm denn eine Wahl? . . . Doch, doch, ein anderer Ausweg mußte sich finden. Er war ja doch kein schlechter, verbrecherisch veranlagter Mensch! Nur der Verstand, das lothende Kartenspiel hatte ihn so tief in Lug und Trug verstrickt. Aber es mußte ihm doch wohl gelingen, sich aus diesem Netz, dessen Schlingen ihn zu ersticken drohten, zu befreien.

Heinrich war vor Monaten mit seinem Bataillon ausgerückt. . . Ja, ja, an den eigenen Bruder dachte er, auf ihn, der sich nicht verteidigen konnte, welcher die Tante sowohl wie Annela arg enttäuscht hatte, wollte Erwin die Schuld wälzen. Wer weiß, ob Heinrich wiederkam! Ihm konnte es schließlich gleichgültig sein, ob er hier in der Verhaftung von jemandem für leichtfertig gehalten würde. Erwin mußte jedenfalls das Unheil von sich abwenden. Darauf kam es an. Er kämpfte noch, seine Gedanken irrten, um einen anderen Ausweg zu finden. Aber sie kehrten wieder zu dem einen Punkt zurück. Heinrich war der Sündenbock.

Wenn Erwin sich als das Opfer brüderlicher Liebe hinstellte, würde Rosenberg sich vielleicht erweichen lassen. Jedenfalls mußte er es versuchen, es blieb ihm nichts weiter übrig.

Er lud nach Geschäftsbeschluss den Kollegen zu einem Spaziergang ein. Das prachtvolle Winterwetter war ja geradezu verlockend.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Ostlich von Landisay zeichnete sich hierbei das Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 270 besonders aus. Die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindl. Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen wir ihn in unsern Gegenstoßen wieder zurück. Bei erfolgreicher Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Regimt. 444, die Minenwerferkomp. Nr. 464 und 465, das Ref.-Feldart.-Rgt. Nr. 1 von ihm der Unteroffizier Kowalek der 4. Batt. und Bizefeldw. Hornstein der 2. Batt. Ref. Feldart.-Rgt. Nr. 57 besonderen Anteil.

Auf dem Kampffelde zwischen Nizy-Be-Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Auch nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

**Heeresgruppe Gallwitz.**

Auf beiden Maasufeln nahm die Artillerietätigkeit zu. Die Fliegerstätigkeit war gestern besonders rege.

**Wir schossen 38 feindliche Flugzeuge und 9 Fesselballone ab.**

Leutnant Dörr errang seinen 35., Oberleutnant Auffarth seinen 30., Leutnant Hantelmann seinen 25. Luftsieg. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB Großes Hauptquartier, 1. Nov. 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deuze stießen Belgier und Franzosen gegen die Lysfront, insbesondere gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze bei Zulte und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Füsilierregiment Nr. 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vorstößenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortik-Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deuze-Kruishouten und auf den Höhen in Linie Nokere-Kerkhove, sowie ein bis drei Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die deutschen Truppen wurden auf die nördlichen Donauufer beiderseits von Blarad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner von Statten.

Der Erste Generalquartiermeister: **Gröner.**



Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

**Abendbericht über die Kriegslage. Gewaltiges Ringen im Westen.**

**Feindliche Angriffe im Großen gescheitert.**

WTB Berlin, 1. Nov. (Amtlich.) An der Front nördlich Deuze ist die Lage unverändert. Südlich Deuze haben wir uns weiteren Angriffen durch die Weichen auf die Schelde entzogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe an erfolgreichen Gegenangriffen zum Stehen.

Gewaltiges Ringen an der Aisnefront und zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Aisne-Höhen nordwestlich Chateau Porcien und beiderseits Vouziers sind bis auf örtliche Einbruchsstellen gescheitert. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Vouziers-Champigneulle-Bayonville-Aincreville aufgefangen.

WTB Berlin, 31. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 30 000 B.-R.-T.

Handelschiffstraum. Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer; weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

**Oesterreich-Ungarischer Bericht.**

Wien, 1. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart. In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt. Im Südosten haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donau-Ufer erreicht.

Der Chef des Generalstabes.

**Die deutschen Landboote in der Adria.**

Berlin, 1. Nov. Die in den österreichischen Mittelmehrseen stationierten deutschen Unterseeboote werden durch die Auflösung der österreichisch-ungarischen Flotte nicht berührt.

**Der Kaiser**

\* Berlin, 31. Okt. (WZ.) Der Kaiser, der sich mehrere Wochen in Berlin aufgehalten hatte, begab sich in das Große Hauptquartier.

**Die Frage des Thronverzichtes.**

\* Berlin, 31. Okt. (ab.) Die „Voss. Ztg.“ meldet. Die Gerüchte über eine bereits erfolgte Abdankung des Kaisers sind nach unseren Erkundigungen mindestens verfrüht. Der Kaiser ist nach der Front abgereist. In seinen letzten Sitzungen hat sich das Kriegskabinet auch mit der Frage des Thronverzichtes beschäftigt. Es verlautete, daß der Chef des Stabkabinetts v. Delbrück mit wichtigen Aufträgen gleichfalls nach der Front fahren soll.

**Gelöbnis des Herrenhauses.**

\* Berlin, 31. Okt. Das Herrenhaus verhandelt heute über die Anträge der Konservativen (Antrag Graf Nordberg für das Königshaus) Graf Westrum als Berichterstatter wies auf die antimonarchischen Bestrebungen des Volkes hin. Graf Nordberg begründete den Antrag und forderte das Haus auf, das Gelöbnis des Königs durch die einstimmige Annahme des Antrags zu bekräftigen. Herzog zu Trachenberg trat für den Antrag ein, dem das Haus durch Erheben von der Sitzung beistimmte. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung 15. November.

**Das Kriegskabinet und die Kaiserfrage.**

Berlin, 1. Nov. Heute, Freitag, ist das Kriegskabinet zu einer Sitzung zusammengetreten. Es ist bei der Kaiserfrage erörtert und beschlossen worden, die Behandlung des Themas in der Öffentlichkeit zuzulassen.

Ferner wurden Fragen des Versammlungsrechts erörtert. In der Folge sollen alle Versammlungen gestrichelt.

Rosenberg sagte gern zu. Sie gingen zusammen durch die weiten Anlagen der Promenaden. Herrliche Bilder bot die Schneelandschaft mit den vom Raufreis glühenden Bäumen und Sträuchern, den sanft gewellten Abhängen, auf denen glatt und unberührt die weiße, schimmernde Decke lag, welche die Natur sorgsam ausgebreitet.

Sie sprachen von diesem und jenem. Erwins Herz klopfte in einem rasenden Tempo. Unmöglich erschien es ihm, das auszusprechen, was er so eingehend überlegt. Die Last brannte ihm die Seele wund. Und doch brachte er kein Wort über die trockenen Lippen.

Da sagte Leo Rosenberg: „Was haben Sie denn, Herr Sudhoff? Ich spreche jetzt nahezu zehn Minuten, ohne daß Sie auf meine Worte achten. Ich kann mir ja denken, daß Sie weniger meiner persönlichen Gesellschaft, als eines bestimmten Zweckes wegen mich zu diesem Spaziergang bei der schneidenden Kälte einladen. Wenn Sie mir also etwas im Vertrauen zu sagen haben, dann nur los, bitte! Hier sind wir vor Pauschern sicher. Es ist weit und breit kein Mensch zu sehen.“

„Ich brauche Geld, Viertausend — leihen Sie mir das Geld auf ein paar Monate, Herr Rosenberg! Ich gebe es, wenn nicht anders, in monatlichen Raten prompt zurück, mit den üblichen Zinsen natürlich.“

Nun war es heraus. Erwin atmete tief, befreit von schwerer Sorge. Er hatte ein Gefühl, als halte er das Geld bereits in Händen.

„Eine Spielgeld?“ fragte der andere.

„Nein. Eine Bürgschaft für meinen Bruder. Er besand sich seit Jahr und Tag in Geldverlegenheit. Es kam so weit, daß sein Gläubiger mit einer Anzeige bei der Schulbehörde drohte, seine ganze Existenz stand auf dem Spiel. Er suchte mich an, beschwor mich um Hilfe. Da mußte ich doch Rat schaffen. Ich tat es, aber unter welchen Opfern! . . . Nun sitzt auch mir das Messer an der Kehle. Ich soll das Darlehen zurückzahlen. Ultimo ist der letzte Termin. Ich habe keine Nachsicht zu erwarten. Schaffe ich das Geld nicht, so bin ich ruiniert.“

Leo Rosenberg sah flüchtig in das Gesicht des

Sprechenden, es war bleich, große Schweißtropfen standen auf der Stirn, die, in dieser unbarmherzigen Beleuchtung sah man es, von seinen Sorgenfalten zernüchert war. Er schüttelte bedenklich den Kopf.

„Da sehen Sie nun, was dabei herauskommt, wenn man Pflichten übernimmt, die man nicht erfüllen kann. Hätten Sie Ihrem Bruder nicht geholfen, so wäre alles gut, auch wenn er seine Lebensstellung verloren hätte. Ob er nun wiederkehrt oder nicht, die Geldschuld würde ihm keiner als ein Unrecht haben entgelten lassen.“

„Wollen Sie mir helfen, Rosenberg?“ stieß Erwin mit fast erlöschendem Blick hervor.

„Ja, mein lieber Sudhoff, das kann ich so ohne weiteres doch nicht sagen. Die Sache will sehr überlegt sein. Wenn Sie nun aus irgend einem Grunde an der Rückzahlung des Darlehens verhindert werden? Dann bin ich mein schönes Geld los. Und ich habe auch Pflichten gegen meine Mutter und Schwester, deren einzige Stütze ich bin.“

„Aber ich bitte Sie, das Geld ist Ihnen vollständig sicher. Ich und mein Bruder sind die einzigen Erben unserer Pflegemutter, die nahezu eine halbe Million besitzt.“ Rosenberg sah in maßlosem Staunen auf. „Ja, aber warum offensibaren Sie sich nicht Ihrer Pflegemutter, und warum hat schon Ihr Bruder versäumt, sich an diese einzig richtige Stelle zu wenden?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil die alte Dame nicht herausgibt. Nach ihrem Tode soll alles für uns sein. Solange sie am Leben, dürfen wir ihr mit Bitten um Geld nicht kommen. Mein Bruder, der ohnehin nicht sehr hoch in ihrer Gunst steht, hätte es völlig mit ihr verborben, wenn er ihr verraten, daß er Schulden gemacht.“

„Sehen Sie wohl, auch Ihre Verwandte kann nach anderen Sinnes werden und letztendlich anders über ihr Geld verfügen. Ein Testament ist bald geändert.“

wenn sie nicht die Kriegführung, den Friedensschluß und die öffentliche Sicherheit gefährden.

Der Boffischen Jtg. zufolge hat vor einigen Tagen der Staatssekretär Scheidemann an den Reichskanzler eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abdankung des Kaisers darlegt.

Zu Nachrichten, daß das Kriegskabinett in den letzten Tagen wiederholt zu langen Sitzungen zusammengetreten ist, weist die „Nordb. Allg. Jtg.“ darauf hin, daß die Mitglieder der Reichsregierung sich täglich zu gemeinsamen Besprechungen versammeln, teils im engeren Rahmen des Kriegskabinetts, teils unter Hinzuziehung sämtlicher Staatssekretäre.

### Abg. Gué Staatsminister?

Berlin, 31. Okt. Die man/der Boffischen Zeitung aus Parlamentarischen Kreisen mitteilt, soll der sozialdemokratische Bergarbeiterführer Otto Gué in das preussische Staatsministerium berufen werden.

Berlin, 30. Okt. Dem Reichstage wird demnächst neben dem Gesetz über einen neuen 15-Milliarden-Kredit, der doch notwendig ist, auch ein Gesetz in Aussicht genommen, nach Blättermeldungen noch ein Gesetzentwurf über Elsaß-Lothringen unterbreitet werden, der die Voraussetzungen für eine staatsrechtliche Umgestaltung der Reichslande durch eine eigene Elsaß-Lothringische Volksvertretung schaffen soll.

### Foch — Führer der Verhandlungen.

TU Haag, 1. Nov. Wie die Times meldet, haben die alliierten Oberbefehlshaber den General Foch zur Führung der Verhandlungen über einen Waffenstillstand und zu deren Abschluß ermächtigt.

### Graf Stephan Tisza erschossen.

Budapest, 31. Okt. (W. B.) Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Attentats geworden. Auf einem Spaziergange mit einer Verwandten in der Herminenstrasse wurde er von Soldaten durch Revolvergeschüsse getötet: seine Begleiterin ist angedeutet verwundet. [Mit der Ermordung des Grafen Tisza, des langjährigen Leiters der ungarischen Politik, nimmt die Revolution im Magyarenreich, die bisher, abgesehen von den Ausschreitungen in Slavonien, einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf zeigte, leider eine blutige Wendung.]

### Einleitung der Verhandlungen.

WB Wien, 31. Okt. Amlich wird verlautbart: Das Oberkommando stellte bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentarier die Verbindung mit der italienischen Oberleitung her. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer, unnützer Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstands unternommen werden. Das italienische Oberkommando nahm gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbare ablehnende Haltung ein. Erst am 30. Oktober abends konnte der General d. J. v. Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinien zur Einleitung der Verhandlungen überschreiten. Wenn dennoch auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Kriegsgrenzen Fortsetzung finden, müssen Schuld und Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabs.

### Die Revolution in Ungarn.

Berlin, 31. Okt. (ab.) Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ließ ihm Graf Karolyi folgende Depesche zugehen:

Budapest. In Budapest ist die Revolution ausgebrochen.

Der Nationalrat hat die Regierung und die Garnisonen übernommen. Die Polizei erkannte selbstständig den Nationalrat an. Die Bevölkerung jubelt.

Karolyi, Präsident des Nationalrats.

### Der Waffenstillstand mit der Türkei abgeschlossen.

London, 31. Okt. (W. B.) Das Reuter-Büro erfährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat.

London, 31. Okt. (W. B.) Das Reuter-Büro erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet worden ist. Eine amtliche Meldung vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

### Republik Bulgarien?

Die „Boff. Jtg.“ meldet: Wie wir hören, hat die bulgarische Gesandtschaft in Kiew aus Sofia über Konstantinopel die folgende Drahtung erhalten: Am 25. Oktober wurde in Gegenwart einer zahlreichen Menge in der alten Hauptstadt Bulgariens Tirnovo die bulgarische Volkrepublik proklamiert. König Boris verzichtete auf den Thron. An die Spitze des Staates hat sich der Regentenschaftsrat gestellt. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen des Führers der Bauernpartei Stambulinski. Ein Heer von 40000 Mann hat sich zu ihm geschlagen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In der Kreisblatt-Druckerei wird allmonatlich ein Exemplar der Sonderbeilagen über unermittelte Verbrechen angehörige zur allgemeinen Einsichtnahme ausgelegt.

Montabaur, den 4. März 1918.

Der Königl. Landrat: Bortuch.

## Lokales und Provinzielles.

1. Montabaur, 2. Nov. 1918.

(+) Die Wanderung nach unserem Friedhof war am gestrigen Tage (Allerheiligen) wie auch heute (Allerseelen) ein starker. An der gestrigen Nachmittag 3 Uhr stattgefundenen Prozession nach dem Friedhof nahmen die Pfarreiangehörigen in äußerst großer Zahl teil. Die Gräber waren reich geschmückt und überall konnte man beobachten, wie durch stille Gebete der Verstorbenen gedacht wurde. Um 10 Uhr vormittags wurde heute in der Friedhofskapelle eine hl. Messe für die Verstorbenen gelesen.

\*\* Diebesbande. Unliebsamen Besuch erhielten im Laufe dieser Woche, nachts, einige Bewohner der Coblenzerstraße. Durch Einbrecher wurden Keller-Revisionsabgebanten und die vorhandenen Lebensmittel (Konserven, Fett, Eier, Wein usw.) gestohlen. In einem anderen Gebäude wurde eine größere Menge Weizen aufbewahrt wurden, fand man an der oberen Coblenzerstraße. Leider konnte man bis jetzt die Diebe nicht ermitteln.

Die Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft Montabaur läßt darauf hinweisen, daß in der öffentlichen Versammlung am 7. November ds. Jrs. Jedem nochmals Gelegenheit gegeben ist, sich über die Zwecke und Ziele der Genossenschaft eingehend zu unterrichten. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch ein Vertreter der königlichen Regierung zu Wiesbaden an der Versammlung teilzunehmen beabsichtigt, der bereit sein wird, den Standpunkt der Regierung zur Wohnungsfrage eingehend darzulegen. Eine rege Teilnahme der Bürgerschaft an der Versammlung ist daher zu empfehlen.

Zur Steuerung der Zahlungsmittelnot! Die Reichsbankanstalten sind neuerdings angewiesen, die in ihren Beständen befindlichen Reichsilbermünzen von 5, 3, 1 und 1/2 M. dem Verkehr wieder zuzuführen. Es ist nicht zu verkennen, daß durch diese Maßnahme der Zahlungsmittelnot wesentlich mit gesteuert wird.

?? Die Zinsheine als Zahlungsmittel. Es macht sich in Arbeiterkreisen und dem Publikum noch immer ein Widerstand geltend gegen die Annahme der Zinsheine der Kriegsanleihe als Geld. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß diese Zinsheine durch Verordnung des Bundesrats gesetzliches Zahlungsmittel sind und von jedermann im Verkehr angenommen werden müssen.

Die Herbstversammlung des 5. landw. Bezirksvereins findet Sonntag, den 17. November, mittags 1 Uhr in Siershahn statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Untershausen, 2. Nov. Der Schütze Toni Hoff von hier erhielt wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

§ Mastätten. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist Herrn Lehrer Manke dahier verliehen worden. Herr Manke hat sich im Turn-Verein und auf dem Gebiet der militärischen Jugendausbildung hervorragend betätigt.

### Briefkasten.

An mehreren auswärtigen Bezirke des Kreisblattes. — Wenn Sie das Kreisblatt vom 1. November ab nicht mehr durch unsere Agenturen, sondern durch die Post beziehen wollen, so ist das selbe baldigst bei dem nächsten Postamt oder dem Landbriefträger zu bestellen und auch dort den Betrag für die zwei Monate Nov. u. Dez. (M. 1.60 bzw. M. 1.80 einschließlich Bestellgeld) zu entrichten. Eine Nachzahlung für den Monat Oktober bzw. für den ersten Monat eines jeden Vierteljahres ist von jetzt ab nicht mehr erforderlich. —



In Montabaur zu haben bei Holmann Stern, Elektrotechnische Artikel.

Ein Mädchen zum Putzen und Waschen sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Atelier Meister

bleibt die Wintermonate über geschlossen. Anfragen, Bestellungen von Vergrößerungen sind an Atelier Meister in Hadamar zu richten.

### Schlachtpferde,

sowie Notschlachten kauft Hugo Kessler, Pferdemezger, Wiesbaden, Telefon 2612. Ich habe den Erlaubnischein.

### Haarzöpfe und Ketten

werden angefertigt. Frau Stolz, Montabaur, Gr. Markt 6.

### Löffel

bestes Weihnachts-Geschenk I. Qualität Stahl, verzinkt Dyd. 16.80 M (prima schwere Ware). II. Qual. verzinkt, Dyd. 9.50. III. Qual. poliert, Dyd. 6.80. Koffelöffel, ff. vernickelt, Dyd. 7.95 M.

A. K. Höfer, Limburg (Lahn).

### Für Schuhmacher

offerierte Schneidbretter von Lindenhof.

Ad. Quirnbach, Sägewerk, Montabaur.

### Zahle für Schlacht-Pferde

die höchsten Preise. Bei Notschlachten komme sofort. Clemens Daub, Pferdemezgerei, Neuwied, Marktstr. 44. Telefon 246.

### Suche für sofort ein älteres Fräulein oder Witwe

(katholisch) zur Pflege einer alten kranken Frau auf dem Lande; Lohn, gute Kost und Logis im Hause wird zugesichert. Zu erfragen bei Pet. Jos. Eiser, Maurermeister in Seltershausen, Post Selters, Westerwald, Bahnstation Marienbachdorf.

### Eine schwere Fahrkab, Lahnraße,

zu verkaufen. Goller, Haus Nr. 77.

### Ein braves Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Peter Die, Montabaur, Sauerthal.

### Ein Kuhwagen

zu verkaufen. Altmannshausen Nr. 5.

### Ein neuer, 11 Ztr. schwerer Wagen

zu verkaufen. Herm. Schwarz, Birges, Grenzstraße 242.

### Zuverlässige Fuhrknechte

für Doppel- u. Einspanner für sofort gesucht. Speditour Condermann, Limburg a. d. L.

### Obst- und Rüben-Pressen

wieder eingetroffen, extra starke Bauart. Jakob Steinebach, Haus- und Küchengeräte, Ransbach (Westerwald.)

1 Bett, fast neu, 1 ein-türiger Kleiderschrank, Spiegel, Nachtschränken, kleiner Tisch u. eine Partie Flaschen zu verkaufen. Elisabeth Reiner bei Frau Karl Reiner 2r Wm., Großer Markt, Montabaur. Die Gegenstände können von Montag, 4. Nov., nachm. 1 Uhr ab besichtigt werden.

### Tüchtiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit in Privathaushaltung gegen guten Lohn, baldigst gesucht.

Carl Dahmann, So des berg, Rheinallee 68.

### 30 bis 40 Ztr. Dung

zu verkaufen. Montabaur, Hinterer Rebstock 11.

### Ein Zughund

zu verkaufen. Peter Köller, Horresien.

Nach Wiesbaden ordentl. Mädchen gesucht.

Gute Behandlung. Dr. Gbel, Wiesbaden, Mainzertstraße 40.

### Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. Frau Aloys Rülkenbach, Söhr, Rheinstraße 28.

### Zwei schwere Fahrküh,

eine frischmelkend und eine im Januar 1919 kalbend, zu verkaufen. Ferner einen ganz neuen schweren zweispänn. Wagen zu verkaufen. Josef Wehler, Birges.

### Obstbäume

in allen Sorten u. Formen empfiehlt Gärtnerei Schneider, Montabaur.

Advertisement for C. Mand, Pianofabriken, Coblenz, Schloßstraße 36. The text lists various piano models: Lederleim, Maschinend, Steinö, Maschinensett, Schellack, Politur, Glanzlack, Mattlack. It also mentions 'kaufen jedes Quantum' and 'C. Mand, Pianofabriken, Coblenz, Schloßstraße 36.'

Apfel-, Birnen-, Zwetschen-, Pflaumen-, Hochstämm. Spaliere, Pyramiden, Buschbäume, Blautannen, Weinmüskiesern, Thuja, Cypressen, Ziersträucher, Eisen, sehr starke Kastanien und Angelakazien in bekannter nur Westerm. Kultur offeriert Baumschule Grimm, Ransbach.

### Junger Mann,

der die Handelschule besucht hat, sucht passende Stellung. Angebote unter R. I. 2021 an die Geschäftsst. ds. Bl.

### Betr. Kartoffelversorgung.

Diejenigen Kartoffelversorgungsberechtigten hiesiger Stadt, welche ihren Kartoffelbedarf auf den erhaltenen Bezugsschein bis heute nicht eingekellert haben, werden hiermit aufgefordert, den nicht benutzten Kartoffelbezugsschein innerhalb zwei Tagen auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 3 zurückzugeben.

Für unbenutzte Kartoffelbezugsscheine, welche nicht zurückgegeben werden, kann eine spätere Belieferung seitens der Stadtverwaltung nicht in Frage kommen.

Ferner wollen alle Versorgungsberechtigten, welche nicht in der Lage sind, ihren Jahresbedarf einzukellern, dieses, zwecks Versorgung durch die Stadt, auf dem genannten Zimmer in der angegebenen Zeit anmelden.

Montabaur, den 2. November 1918.

Der Bürgermeister: Reis.

### Bekanntmachung.

Hiermit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der **wöchentliche Fleisch-Verkauf nur Samstag vormittags von 8-12 Uhr bei den Metzgermännern** stattfindet.

Montabaur, den 31. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Reis.

### Betr. Baumpflege.

Der Herr Vorsitzende des Kreis-Ausschusses teilt uns mit, daß der **Kreisobstbaumwärter Ritz aus Weidenhahn** auch die Ausführung von **Baumpflege und Pflanzungen bei Privaten** übernimmt. Für solche Arbeiten ist seitens der Auftraggeber pro Stunde 1 Mark zu entrichten. Der Betrag wird von der Kreis-Kasse erhoben. Arbeiten können beim Obstbaumwärter oder der Kreisverwaltung angemeldet werden.

Montabaur, den 2. November 1918.

Der Magistrat: Reis.

Im hiesigen **Genossenschaftsregister Nr. 24** wurde am 17. d. Mts. die durch Statut vom 22. September 1918 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

**„Stromberger Bauernkasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht“**

mit dem Sitz in **Stromberg** eingetragen:  
Gegenstand des Unternehmens ist: a) Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, b) Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, c) Annahme von Spareinlagen, d) Vergabe von Wirtschaftsdarlehen an die Mitglieder. Die Höhe des Geschäftsanteils ist auf 100 Mark festgesetzt. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile eines Genossen beträgt 10.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

- 1) Johann Herz,
- 2) Joh. Peter Schneider,
- 3) Peter Maurer, alle in Stromberg.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Bekanntmachungen erfolgen in dem in Coblenz erscheinenden Blatt „Der Landwirt“ unter der Firma der Genossenschaft. Die Willenserklärung erfolgt durch mindestens 2 Vorstandsmitglieder, die die Firma unter Hinzufügung ihrer Namensunterschrift zeichnen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Grenzhausen, den 26. Oktober 1918.

Königl. Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

**Gemeinnützige Bau- u. Wohnungs-Genossenschaft**  
G. m. b. zu Montabaur.

### Einladung.

Zu der am **Donnerstag, den 7. Nov. d. Js., abends 8 Uhr,** im kleinen Saale des Gasthofs Schmidt zu Montabaur stattfindenden

**I. Ordentlichen Generalversammlung** werden die Mitglieder der Genossenschaft hiermit ergebenst eingeladen.

Ebenso sind eingeladen alle Freunde und Förderer unserer Bestrebungen, sowie alle diejenigen, welche an der allbaldigen Befreiung der in Montabaur herrschenden Wohnungsnot ein Interesse haben.

Tagesordnung:

1. Wahl des Aufsichtsrats.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Baukommission.
4. Verschiedenes.

Montabaur, den 30. Oktober 1918.

Der geschäftsführende Ausschuss.

### Nur für Wiederverkäufer!

Zylinder, Lampenteile, Emailwaren, Blechwaren, Spielwaren, Rohwaren, Leiterwagen, Porzellan und Glaswaren. Lage besuch lohnend.

Albert Rosenthal, Nassau a. d. Bahn.

### Baracken-, Straßen- und Stellungsbauarbeiter

in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht.

Hilfsdienstmeldestelle Limburg,  
Walderdorffer-Hof, Fahrgasse Nr. 5.

Herr, Dein Wille geschehe!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante

### Franz Friedrich Michel

Anna Maria geb. Schmidt

Witwe des Metzgermeisters Friedr. Michel, nach kurzem Krankenlager, am 29. Okt. 1918, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, im 75. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

### Die trauernden Angehörigen.

Montabaur, Coblenz, Güls, Ebernahn, Philadelphia, westl. Kriegsschauplatz, den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, 3. Nov., vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr vom Sterbehause Kirchstraße Nr. 6 aus statt; das Traueramt wird Montag, 4. Nov., vormittags 7.50 in der kath. Pfarrkirche abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Meine Wege sind nicht eure Wege,  
meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.



Nach langer Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Vetter

### Franz Groß,

Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 155, 1. Komp. am 7. Oktober 1918, infolge eines Kopfschusses, den Heldentod fürs Vaterland, im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Das Seelenamt findet Mittwoch, den 6. November, vorm. 7.55 Uhr in der kath. Pfarrkirche zu Montabaur statt.

Montabaur, 2. Novbr. 1918.

Jakob Gross u. Familie.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Witwe

### Wilh. Kohlenberg III.

Luise geb. Schneider

am 31. Oktober 1918, abends 10 $\frac{1}{4}$  Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Sie starb nach längerem Krankenlager im Alter von nahezu 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Maxsain, Wölferlingen, Nied und Biebrich, 1. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Nov., nachmittags 2 Uhr statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Todesanzeige erhalten haben, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

### Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags 2 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Jungfrau

### Josephine Pehl

nach kurzem aber schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie folgte ihrer lieben Schwester Katharina gerade 14 Tage später in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

### Die trauernden Angehörigen.

Reckenthal, Bladernheim, Heiligenroth, Stahlhofen, Russland, 30. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Nov., vormittags 9 Uhr in Wirzenborn statt; das Traueramt wird Montag, den 4. Nov. daselbst abgehalten.

### Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse, zu den vielen Kriegsoffern auch unsern heißgeliebten Sohn und Bruder

### Willi

von uns verlangt.

Er starb, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, als Oblaten-Schüler der Abtei Marienstatt.

In tiefster Trauer:

### Familie Carl Bausch.

Herchbach, 30. Oktober 1918.



Vor kurzem empfing ich die schmerzliche Nachricht, dass unser jüngster Sohn und Bruder

### Alfred Götsch,

Feld-Artillerist,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 1. Oktober in den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod gestorben ist.

Er erreichte das jugendliche Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Wwe. Anna Maria Götsch.

Richard Götsch.

Maxsain und westl. Kriegsschauplatz.

### Habe mich in Höhr-Grenzhausen als Rechtsanwalt

niedergelassen und bin zugleich zum Vertreter des Rotars Bayer in Höhr bestellt.

Dr. Droste, Rechtsanwalt.

Hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme, daß mir vom Kriegsausschuß in Berlin die Erlaubnis zur Verarbeitung von Bucheckern für Sammler

erteilt worden ist und nehme jederzeit Bucheckern zum Verschlagen an.

Adam Marx, Wirges (Westerwald).